



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 26.10.2023 06:55 Uhr | Ulrich Clancett

Wurschtigkeit

Guten Morgen!

Als es vor einem halben Jahr an die Abiturprüfungen ging, da hab' ich mich von Ferne öfters an den Kopf gepackt. Was soll man von unserem Schulwesen halten, wenn noch nicht einmal die Prüfungsaufgaben im Fach "Informatik" elektronisch übermittelt werden können? Und was von oberen Schulbehörden, die an fehlerfreien Aufgabenstellungen für die Reifeprüfungen in einer Reihe von Fächern scheitern? Kann man diese Organisationen und Institutionen überhaupt noch ernst nehmen?

Mit dem Desaster zu Beginn der diesjährigen Abiturprüfungen haben sich die NRW-Schul-Behörden in keinerlei Hinsicht mit Ruhm bekleckert. Peinlich das Ganze. Während wir uns immer mehr Sorgen um einen rasant grassierenden Fachkräfte-Mangel machen und uns die Frage stellen: Wie kann das alles weitergehen? Währenddessen schleicht sich auf allen Ebenen dieser bundesrepublikanischen Gesellschaft eine Wurschtigkeit ein, die ihresgleichen sucht. Dass so etwas immer mehr ins Auge springt, mag ja auch an liegen der unbarmherzigen Allgegenwärtigkeit digitaler Nachrichten-Verbreitung in Echtzeit und flächendeckend liegen. Was aber auffällt: Alles wird langsam irgendwie "egal". Das zieht sich wie ein roter Faden durch so viele Bereiche: "Man darf alles irgendwie nicht so eng sehen."

Die Reihe dieser Auffälligkeiten wird, je länger ich mich mit diesem Gedanken beschäftige, schier endlos: In Jogginghose zur Schule? Egal. Serienweise Rechtschreibfehler selbst in offiziellen Briefen? Egal. Fortgesetzter Rechtsbruch auf dem Ticket von Umwelt-Demonstrationen? Egal. Menschen in höchsten Regierungsämtern ohne irgendeine berufliche Qualifikation? Egal. Zusammengepfuschte Doktor-Arbeiten? Solang's nicht auffällt: Egal. Nicht abbestellte Tische im Restaurant? Egal. Randalie und lebensgefährliche Pyro-Technik im Stadion? Egal. Fremdes Auto beschädigt und abgehauen? Egal. Unsortiertes Chaos im Fitness-Studio hinterlassen? Egal. Unwahre Geschichten in sozialen Medien verbreitet? Egal.

Und dann dazu immer und immer wieder die Sätze: Geht gerade nicht. Ist nicht verfügbar. Da fehlt uns das Personal. Darf man nicht so eng sehen...

Und die Wurschtigkeit hat Folgen – deren Ursachen oft schon lange zurückliegen. Beispiele gefällig? Die Verkehrs- und Klimawende scheitert immer wieder an Egoismen und nachgewiesener Unfähigkeit – ohne wirkliche Folgen für die Verursacherinnen und Verursacher. Straßenmaut? Für 500 Mio. Euro gescheitert. Leitungsnetze, damit die im Norden erzeugte Windenergie auch in den Süden gelangt? Gescheitert an schönen Landschaften. Das Eisenbahnnetz – kaputtgespart und zurückgeworfen auf einen Stand von vor mehr als einhundert Jahren. Windräder, deren Teile nur schwer transportiert werden können? Einem maroden Straßennetz geschuldet, das mit dieser Art von Transporten zunehmend überfordert ist.

Das könnte ich nun noch stundenlang weiter so aufzählen. Das frustriert zunehmend und es kommt in mir die Frage hoch: Was funktioniert überhaupt noch in diesem Land?

Vielleicht sind ja die Ansprüche auch etwas hoch geworden. Höher, als sie jemals waren. Vielleicht lohnt sich der Blick in den Spiegel mit der Frage: Was packst du, den oder die ich da sehe, noch? Tust du wirklich, was du kannst, nach den Fähigkeiten, die dir der liebe Gott mitgegeben hat? Übernimmst du genügend Verantwortung? Oder verlässt du dich doch immer mehr auf die anderen nach dem Motto: TEAM – Toll – Ein/e Andere/r Macht's? Mir ist das alles – eben nicht – egal. Und: Ich bin fest davon überzeugt, dass es noch nicht zu spät ist. Dass wir es noch schaffen können, den Karren aus dem Dreck zu ziehen – wenn sich jede und jeder auf seine und ihre Kräfte besinnt und sie mobilisiert. Das wird schwierig – aber es ist zu schaffen. Gegen den Trend der Zeit, gegen den inneren Schweinehund und vor allem gegen das große "Egal", das zwischen uns steht. Aus Jüchen grüßt sie ihr Ulrich Clancett.